

Das hat es mit dem Naturspurwagen auf sich

Einen Monat lang gastiert Pro Natura Solothurn bei der Primarschule Oensingen. Der erste Workshop sorgt für Begeisterung.

Béatrice Scheurer

Was hat dieser Bauwagen mitten auf dem Pausenplatz der Primarschule Oberdorf in Oensingen zu suchen? Nach der Mittagspause schleichen an diesem Montag-nachmittag einige Schülerinnen und Schüler neugierig um den Wagen. Andere rufen aus dem Fenster ihres Klassenzimmers: «Was ist das?» Mit einem Lachen erklärt David Hänggi, dass es sich um den «Naturspurwagen» von Pro Natura handelt.

Er und Corinne Rutschmann sind gerade noch dabei, den Wagen fertig einzurichten. Er ist eben erst in Oensingen angekommen. Hier wird er nun vier Wochen lang stehen. Seit 2021 ist das Duo von Pro Natura Solothurn an Schulen und Gemeinden im Kanton zu Besuch, die das Angebot gebucht haben.

Mit dem Umweltbildungsprojekt «Naturspur» soll die verborgene Natur im Siedlungsraum sichtbar gemacht werden. So sind die Aussenwände des bunten Wagens denn auch mit Klappen versehen, die von Passantinnen und Schülern geöffnet werden können. Darunter kommen Infos zum Beispiel zum Glöggfrosch, zum Igel, zur Fledermaus oder zu Schaumzikaden zum Vorschein.

In den Genuss dieses Angebots von Pro Natura Solothurn kommen an diesem Nachmittag 13 frischgebackene Erstklässlerinnen und Erstklässler. Ihre Lehrerin Nadja Kaufmann hat einen solchen Workshop zum Thema Blumenwiese gebucht. Noch etwas schüchtern versammeln sich die Kinder vor dem Bauwagen und lauschen der Begrüssung von David Hänggi.

Die Bedeutung der fleissigen Bienen

Ob jemand wisse, was Pro Natura bedeute? Hände schiessen in die Höhe. «Tierforschung?», fragt ein Mädchen. «Naturforschung», ergänzt ein Junge. «Sehr gut», lobt Hänggi. «Und wisst ihr, wofür das Pro steht?» Stille. «Das ist schwierig», sagt der Workshop-Leiter. «Pro heisst für. Wir setzen uns also für die Natur ein.»



Was ist das? Blick auf den bunten Wagen von Pro Natura Solothurn auf dem Pausenplatz.



David Hänggi von Pro Natura zeigt den Kindern unterschiedliche Blumenwiesen. Alle sind sich einig, welche schöner ist. Später hilft Lehrerin Nadja Kaufmann ihren Schülern beim Einfangen von Insekten.

Er zeigt den Kindern Fotos von unterschiedlichen Blumenwiesen. Auf den einen ist ein Blumenmeer in seiner ganzen Farbenpracht zu sehen, auf den anderen sind zwischen dem vielen Grün nur noch einzelne Farbtupfer zu erkennen. Alle sind sich einig, dass die farbigen

Wiesen «viel schöner» sind. Dann geht es schon los mit der ersten Aufgabe. Der Kursleiter verteilt den Kindern Eier-schachteln. «Das ist jetzt eure Schatztruhe.» Die Schülerinnen und Schüler sollen darin drei Sachen sammeln: etwas, das duftet, etwas Farbiges und

etwas Weiches. Voller Tatendrang verteilen sie sich auf dem Spielplatz. Obwohl die Wiese dort frisch gemäht ist, werden alle Kinder fündig.

Anhand ihrer Funde erklärt Hänggi den Schülerinnen und Schülern, wie Bienen zur Vermehrung von Pflanzen beitra-

gen. Einige wissen bereits, dass Bienen und auch Schmetterlinge auf Blumen angewiesen sind.

Bei einem Stafettenlauf schlüpfen die Erstklässlerinnen und Erstklässler in die Rolle von Bienen. Sie tragen dabei Brillen mit Facettenlinsen, wie die Augen von Insekten. Damit müs-

Finanzierung und Exkursionen

Finanziert wird das Bildungsprojekt zum grössten Teil vom Zentralverband von Pro Natura. Doch auch der Kanton Solothurn und Stiftungen unterstützen das Projekt. Schulen zahlen zudem 50 Franken pro Stunde. In Oensingen finden nebst den bisher neun gebuchten Workshops für Schulklassen zwei öffentliche Exkursionen statt: Am Donnerstag, 4. September, zum Thema «Wildnis vor der Haustür» und am Freitag, 12. September, zu «Fledermäuse – heimliche Nachbarn». Pro Natura bietet zudem Unterstützung bei der naturnahen Aufwertung von gemeindeeigenen Flächen an. (bey)

sen sie mit einer grossen Spritze Wasser transportieren – so wie es Bienen mit Pollen machen. Lachen hallt über den Pausenplatz, die Kinder sind mit voller Begeisterung am Werk.

Sammelsurium aus Pflanzen und Insekten

Mit ebenso viel Motivation geht es bei der Suche nach Pflanzen und Tieren mit Lupengläsern weiter. David Hänggi erklärt den Umgang mit den Tieren: «Wie ist das wohl für ein Tierchen, wenn da ein riesiger Mensch mit einem Glas kommt?» Man solle die Insekten mit einem Pinsel sanft in den Becher wischen – und keinesfalls an der Sonne stehen lassen.

So kommt ein ganzes Sammelsurium aus Pflanzen und Insekten zusammen. Einige Jung erwischen Bienen und sogar eine Wespenspinne wird gefangen. Corinne Rutschmann zeigt die Spinne unter dem Binokular. «Woooo», erklingt es. Angst oder Ekel hat in dieser Klasse offenbar (noch) niemand.

Lehrerin Nadja Kaufmann, David Hänggi und Corinne Rutschmann freuen sich über den Eifer der Kinder. Darum gehe es letztlich auch, sagt Hänggi: «Die Begeisterung für die Natur wecken.»



Bilder: Bruno Kistling